

## Gedanken zum Thema „Christliche Werte in unserer Gesellschaft“

bearbeitet von Edith Strauss

Teil 1

Noch in der Zeit um 1950 war das gesellschaftliche Leben vom christlichen Werteverständnis bestimmt, vereinfacht ausgedrückt, von den Zehn Geboten Gottes. In den nachfolgenden Jahrzehnten folgte eine Veränderung von streng vorgegebenen Regeln hin zu Werten, die nur solange gelten wie sie die Gesellschaft anerkennt und nach ihnen lebt.

Früher standen Werte wie Treue, Ordnung, Leistung, Disziplin, die sogenannten „Plicht- und Akzeptanzwerte“ hoch im Kurs, danach, in den 1960iger und 1970iger Jahren gab es eine Verschiebung zu den sogenannten „Selbstentfaltungswerten“, z.B. Emanzipation, Autonomie, Gleichberechtigung, Selbstverwirklichung. Von christlicher Seite spricht man von einem Werteverfall, weil die Auswirkungen auf die Gesellschaft nicht nur positiv zu bewerten sind. Seit den 1980er Jahren erkennt man wiederum eine Veränderung der Werteakzeptanz in unserer Gesellschaft, wieder hin zu den sogenannten „Pflichtwerten.“

Leistung, Disziplin, Treue sind erneut gefragt und stehen bei der Jugend hoch im Kurs. Selbstentfaltungswerte werden hingegen nicht strikt abgelehnt, aber kritisch hinterfragt. Jedes Zusammenleben einer Gesellschaft stützt sich auf Grund- oder Basiswerte, die das soziale und individuelle Zusammenleben ermöglichen. Diese Grundwerte sind aus christlicher Sicht in den Zehn Geboten Gottes erfasst.

Wie steht es aber mit der Anerkennung der Zehn Gebote Gottes in unserer Gesellschaft? In unserer modernen Gesellschaft sind Abtreibungen, gleichgeschlechtliche Beziehungen, sexuelle Freizügigkeit, Scheidungen gesetzlich erlaubt. Jeder einzelne Mensch muss sich darüber Gedanken machen, ob er diese Werte als Individuum übernimmt oder ablehnt.

Wir haben die Freiheit, die Einstellung zu Werten zu hinterfragen, manche werden wir ablehnen, andere wiederum akzeptieren. Eines ist jedenfalls klar, es wird allgemein anerkannt, dass es Grundwerte, sogenannte Leitnormen, geben muss, damit ein gesellschaftliches Zusammenleben funktionieren kann. Von unserem sozialen Verhalten, unserer Kooperations- und Kommunikationsbereitschaft, unserer Wahrhaftigkeit, unserer Zuverlässigkeit, Hilfsbereitschaft, um nur einige Eigenschaften zu nennen, hängt das Gemeinwohl einer Gesellschaft, eines Staates, ab.

Wenn wir die Zehn Gebote Gottes mit diesen Werten vergleichen, stellen wir fest, dass sie allesamt enthalten sind. Darum ist es auch der erste Auftrag aller, die Verantwortung für Kinder und Jugendliche tragen, die Persönlichkeitserziehung und die Charakterbildung zu fördern und nicht nur an die Wissensvermittlung zu denken.

### Zum Begriff Werteeinstellung

Unsere Haltung zu bestimmten Werten begleitet uns unser Leben lang, unser Denken, Fühlen und Handeln. So ergibt sich z.B. auch eine differenzierte Haltung zum Thema Abtreibung. Diese ist bis zu einem bestimmten Zeitpunkt gesetzlich erlaubt, aber nach den Zehn Geboten Gottes in jedem Fall verboten. Wie wird eine betroffene Person handeln? Wird sie die Entscheidungshilfen der staatlichen Fürsorge in Anspruch nehmen, oder wird sie ohne Reflexion den nächsten Termin in der Abtreibungsklinik buchen?

Jetzt haben wir über den Begriff „Werteeinstellung“ gesprochen. Das nächste Thema ist der Begriff der „Wertevermittlung.“ Auf welche Weise können diese Werte, nach denen wir leben sollen, unters Volk gebracht werden, wenn diese Ausdrucksweise gestattet ist.

Dieses Thema wird im nächsten Beitrag erörtert. Mit einem berühmten Zitat aus dem Werk „Der kleine Prinz“ von Saint Exupéry schließe ich diesen Beitrag.

„Il faut voir avec le coeur, l'essentiel est invisible pour les yeux.“

„Man muss mit dem Herzen sehen, das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“